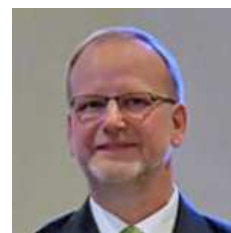


Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Hartmut Hilke** am **29.01.2017** während des Gottesdienstes in der Christuskirche, Daimlerstr. 17, Stuttgart-Bad Cannstatt.



Befreiungswege Gottes

Predigttext: **Jesaja 55,8-13**

Darf man, **liebe Schwestern und Brüder**, jedem **84jährigen Altersjubiläum** gratulieren? Ihr fragt still, **warum nicht?** Warum denkt man über solch Altersjubiläum nach? Es ist doch schön, solch gesegnetes Alter zu erreichen! *Menschlich* gesprochen, ist das nachvollziehbar. Aber manchmal lohnt ein genauerer Blick. Denn morgen, **am 30. Januar 2017**, begeht ein Ereignis seinen 84. Geburtstag, dessen Geburt die Menschen in Deutschland und Europa mit zunehmendem Alter tief erschütterte. Ich meine Adolf Hitlers Amtseinsetzung zum Reichskanzler. Ältere politische Kräfte beobachteten ihn und das zunehmende Gewicht seiner Partei in der politischen Landschaft schon länger. Manch einer hatte Mein Kampf gelesen. Dies Buch ist seit 2016 als historisch-kritische Ausgabe wieder auf dem Markt. Gern würde man diese Ausgabe im Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe einsetzen. Noch streiten Geschichtslehrer...

Zurückhaltend-abwartend waren die Reaktionen von politischem Establishment und Presse auf die **Amtseinsetzung**, manche ironisch-abgeklärt. „Hoppla, jetzt komm ich“ titelte die „Rhein-Ems-Zeitung“; „Kühle Ruhe“ die „Berliner Morgenpost“. Mit „Hitler – The Clown who wants to play Statesman“ überschreibt der englische „Daily Herald“ seinen Bericht. Alle Medien sowie die politischen, sozialen, wirtschaftlichen Größen der Weimarer Republik täuschten sich in diesem demagogischen Naturtalent. Nach einem guten halben Jahr hatte Hitler Deutschland politisch umgekrempelt und auf **seine Linie** gebracht. Volker Ullrich bilanziert in der „ZEIT“ (Nr. 5, 29.01.2017) den Jahrestag der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler so: *„Nur fünf Monate brauchte Hitler, um seine Macht zu etablieren. Bis Sommer 1933 waren Grundrechte und Verfassung außer Kraft gesetzt, die Länder gleichgeschaltet, die Gewerkschaften zerschlagen, die Parteien verboten oder aufgelöst, Presse und Rundfunk auf Linie gebracht; die rechtliche Gleichstellung der Juden war beseitigt.“* ‚Alles, was in Deutschland außerhalb der NSDAP Partei existierte, sei zerstört, zerstreut, aufgelöst, angegliedert oder aufgesaugt‘, zog Francois-Poncet Anfang Juli Bilanz. ‚Hitler pustete... und das Gebäude der deutschen Politik stürzte zusammen wie ein Kartenhaus‘ – so resümiert der französische Botschafter, der am 31. Januar 1933 seiner Regierung mitteilte: ‚Das Kabinett Hitler/ Papen/ Hugenberg sei ein gewagtes Experiment‘. Am 8. Februar sagte er nach einer persönlichen Begegnung mit Hitler: ‚Hitler erschien mir als matt und mittelmäßig, ein Mini-Mussolini‘.

So kann man sich täuschen! Vielleicht fragt ihr euch gerade, wieso ich im heutigen Gottesdienst, in welchem wir Abendmahl feiern und zu Beginn die Einladung *„Kommt her und seht an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern“* vernahmen, mit diesem **Geschichtsunterricht** beginne. Zum einen deshalb, weil **ich Geschichte mag!** Zum anderen, weil **ich überzeugt bin, dass Geschichte die Gegenwart verstehen hilft!** Und zum dritten, **weil diese Geschichte, an deren Beginn vor 84 Jahren wir erinnert werden, etwas über die Macht des Wortes** ausdrückt. Diejenige Eigenschaft, die den Menschen am deutlichsten von allen anderen Lebewesen unterscheidet, und die ein wesentliches Merkmal von Religion und Glauben ist – **die Sprache!** – kann sehr missbraucht werden! Dabei leben wir heute in einer **Wort-Inflation!** Kaum jemand kann noch die Klappe halten oder still sein – es sei denn, man „verirrt“ sich in „Auf-Atmen am Donnerstag“, wo von 30 Minuten zehn Minuten Stille sind. Heute schweigt kaum noch ein Politiker „vielsagend“, sondern reagiert stets gleich via Ant-Wort! Zudem leben wir in einer Dauer-Kommunikationsschleife: Eine Email – gilt als unbeantwortet, wenn man nicht binnen einer Stunde reagiert. Ein Posting oder Selfie (auch Bilder kommunizieren!) – gilt als überflüssig, wenn es nicht in kürzester Zeit – sinnfrei „geliked“ oder „disliked“ wird. Vielleicht jedoch ist es eine teuflische Vorgehensweise: **Wer dauernd kommunizieren soll, denkt nicht mehr nach!**

Das Wort wird inflationär vervielfältigt. Darüber hinaus steht **das Wort** in keinem guten Ruf. Menschen, die durch Reden Geld verdienen – Politiker, Geistliche, Philosophen – werden als „Dampfplauderer, Vielschwätzer“ oder Böseres in bestimmte Ecken gestellt.

Dem Wort wird **die Tat** entgegengesetzt. Dieser Gegensatz beschäftigt Wort-Arbeiter nicht erst seit Goethes ‚Faust‘, als Mephisto Johannes 1,1 übersetzen möchte. Schon zuvor wurde das **Wort, auch Gottes Wort**

kritisch von der **zupackenden Tat, dem faktenschaffenden Tun** abgesetzt. Oder, um es zu verdeutlichen: **Glauben wir der Zusage der Schuld-Vergebung?** Feiern wir jetzt jubelnd und erleichterten Herzens den Gottesdienst weiter?

Wer nahm jene wunderbare Verheißung **ganz persönlich: „Der Übeltäter lasse von seinen Gedanken und bekehre sich zum Herrn, unserem Gott, so wird Er Sich seiner erbarmen, denn bei Ihm ist viel Vergebung“?** Nahmen wir sie als bare Münze, oder zuckten wir unbeeindruckt mit den Schultern? „Ist das alles, was ein Pastor in seiner eher seltenen priesterlichen Funktion zu bieten hat“? Doch die **Vergebung der Schuld, dies wirkmächtige zugesprochene Vergebungswort** eröffnet erst den Zugang zu Gott und Glaube! Ohne die **Vergebung meiner Schuld** kann ich nicht vor den himmlisch-heiligen Gott treten. Ich brauche die zugesagte Sündenvergebung ‚wie ein Fisch das Wasser‘. Erst als befreiter Mensch hole ich jene tiefge-reinigte, klare Luft, die Gott anbetet und preist, die Ihn bittet und bedrängt!

Dabei haben Gottlosigkeit und Übeltat nicht unbedingt mit dem zu tun, was wir bereits straf- und polizei-rechtlich verfolgen. Gottlosigkeit, Übeltat beginnt da, wo **Gott nicht mehr Gott sein darf; wo ich an Ihm als Schöpfer und Erhalter von Leben und Welt zweifle; wo ich mit vermeintlich guten Gründen Gott in meinem Leben hintenansetze.** Ja, der Gott, von dem die gesamte Bibel spricht, möchte im Zentrum menschlichen Lebens stehen – und zwar nicht nur einmal pro Woche, sondern – modern gedacht – **7/24** (d.h. rund um die Uhr!). Wurde uns eben unsere Gottlosigkeit vergeben, vergibt Gott genau dies: Dass wir Ihn oft genug im alltäglichen Leben ignorieren und an die dritte, vierte Stelle schieben – und denken, dass dies reicht! Und manche wundern sich noch, warum sie mit diesem Gott nichts erleben...

Ist jedoch Gottlosigkeit vergeben, kommt es **zum Lob der hochwirksamen Denk- und Befreiungswege Gottes.** Das meint mein Predigttext aus **Jesaja 55,8-13...**

Zu diesem Verhalten leitet der anonyme Prophet Deuterjesaja seine Mitmenschen im babylonischen Exil an! Er richtet seine Schlussworte an Menschen, die in der zweiten/ dritten Generation in Babylon hocken. Sie kamen nicht freiwillig, sondern wurden verschleppt – von einem Herrscher und dessen Gott, der offenbar stärker war als ihr eigener Gott! Die existentiellen Gotteserfahrungen ihrer Erz/Väter lagen schon etliche hundert Jahre zurück. Das wäre in etwa so, wie wenn deutsche Bauern um 1950 nach Australien ausgewandert wären und heute noch von den Glaubenserfahrungen eines Luther zehren müssten, weil sie sonst keine Gotteserfahrungen mehr gemacht haben! Sie wissen zudem nicht, wie es um ihre Heimat steht. Sie haben keine Möglichkeit, ihre Gottesdienste zu feiern – weil sie keinen Tempel, keine Synagoge bauen dürfen. Irgendwann kommt es zu Depression und Zweifel. Selbst wenn der dort auftretende **Prophet** permanent davon spricht, dass **ihr unterlegener Gott sie nach Hause führen werde** – was soll man davon halten? Ist nicht alle auf Zukunft gerichtete Prophetie nur leeres Gerede, grund- und sinnloses Geschwafel ohne Anhalt in der Gegenwart? Ja, so kann man auf eine noch so positive Verkündigung reagieren, wenn Verzweiflung und Frust nur tief genug sitzen, wenn sich beides mehr als fünfzig Jahre in Herzen und Hirne der Zeitgenossen eingraben konnte...

Nun, am Ende seines Buches, geradezu als **Nachwort**, als **Epilog** betont dieser Prophet noch einmal, dass **Gottes Denk- und Befreiungswege hochwirksam sind!** Denn Gottes Gedanken und Wege **sind höher** als alles, was Menschen denken können. Als Illustration gebraucht der Prophet ein ungeheures Natur-Beispiel. Es beeindruckt durch seine Unumkehrbarkeit: Regen und Schnee fallen vom Himmel – und niemand kann es verhindern! Natürlich kann man sich gegen Regengüsse und Schneefälle unterstellen oder ein schützendes Dach aufsuchen.

Aber ich halte nie und nimmer Regen oder Schnee vom Berühren des Erdbodens ab! Schnee und Regen erreichen ihr „Zielgebiet“. Weil diese beiden, den Erdboden feuchtenden Elemente, in heißen Weltregionen so lebensnotwendig sind, werden sie als **göttlicher Segen** verstanden. **Göttlicher Segen** ist das Wasser nicht nur im Glauben Israel-Judas, sondern auch in Babylon, Persien, Ägypten. Denn damals waren nur die Uferregionen der großen Ströme Euphrat, Tigris und Nil fruchtbar. Die Regionen außerhalb jener Flüsse waren Wüste, trockenes Land. Und diese **Regionen erwarteten Regen und Schnee geradezu sehnsüchtig!**

Das sehnsüchtige Erwarten war auch deshalb so stark, weil es zu **lebensnotwendigen Reaktionen kam:** der Erdboden wurde feucht, in die trockene Erdkrume kam Wasser, Leben. Endlich konnte man den Boden bearbeiten und besäen. Die Erde trug Frucht. Weizen wuchs, dessen Körner zu Mehl und Brot veredelt wurden. Menschen wurden satt und überlebten.

All das bezeugt jener Prophet Deuterjesaja vom Wort Gottes: Es fällt voller Kraft und Wirkmacht auf die Menschen und verändert sie. Ja, es wird nicht nur die Menschen selbst verändern, sondern sogar deren Lebenssituation. Sie werden aus ihrem Exil befreit, in das sie nicht geflohen sind, sondern strafversetzt wurden! Jener scheinbar unterlegene Gott **wird ein befreiendes Macht-Wort sprechen, das tatsächlich eine Befreiung in Gang setzt!** So gehen bei Gott **Denken, Reden und Tun Hand in Hand.** Bei Ihm gibt es keinen Bruch zwischen Denken und Tun – so wie bei uns! Sondern **Sein Denken und Reden münden unweigerlich in die Ausführung!**

Gottes Tun meint in der vorliegenden Prophetie **die Befreiung der Entführten, Deportierten aus Ge-**

fangenschaft und Straflager. Wer den ersten Exodus aus Ägypten mit dem hier angekündigten Auszug vergleicht, stellt den großen Unterschied fest: Der neue Exodus, so Deuterocesaja überbietet den ersten Exodus um Längen! Keine heimlich-nächtliche Flucht, nachdem zehn Plagen die ägyptische Staatsmacht gequält haben, sondern: Israel-Juda erlebt eine geradezu **festliche Auszugsprozession! Freude** ist der vorherrschende Gemütszustand! Tanzend zieht man los – und der **von Gott geleitete Rückweg** ist von **positiven Erfahrungen gesäumt!** Das nämlich ist mit Friede/ Shalom gemeint. Bereits der Rückweg hat **heilenden Charakter.** Schon beim **Heimwandern** legt sich **Gottes Heil auf Sein Volk!** Die Begleitumstände jenes Heimwegs sind kaum zu toppen: frohlockend-jauchzende Berge und Hügel sowie freudig-klatschende Bäume – ein grandioses Natur-schauspiel! Das überbietet jeden Sonnenuntergang im Gebirge oder am Meer! Selbst dornig-stechende Ge-wächse verändern ihre Eigenschaften: Zypressen und Myrten tragen ihre wohlriechenden oder gutschmecken-den Früchte! So sieht **Gottes Befreiungsweg** aus!

All das inszeniert Gott nicht um Seines Volkes, sondern um **Seiner Selbst willen!** Er setzt sich damit ein Denk-Mal! Diese Erfahrung soll Sein Volk neu prägen und verändern! Sie soll Seinem Volk wieder neues Gott-vertrauen einflößen! Israel-Juda soll spüren, wie Gott Sich um Sein Volk kümmert. Er schenkt ihm unumkehrbar neues Leben und neuen Lebensmut! Er führt Sein Volk in einer unglaublich-heilvollen Prozession nach Hause!

Doch was dürfen wir davon auf uns beziehen? Gott hat auch für uns heute **hochwirksame Denk- und Be-freiungswege!** Dieser Weg führt für uns über eine Person, die **Gottes vollstes Vertrauen genießt: Jesus von Nazareth, genannt der Christus!** Diese Person, die ihr Leben für uns gab, ist wohl **Gottes provozierendster Denk- und Befreiungsweg!** Denn kein Mensch vermutet, dass Gott Mensch wird und dann auch noch für andere Menschen, vor allem **für Sünder** stirbt! Dies **offen-göttliche Wege- und Denkge-heimnis jedoch** dürfen wir für uns in Anspruch nehmen und feiern – und zwar jedes Mal, wenn wir am Tisch des Herrn Brot und Traubensaft empfangen. Da nehmen wir ihn in uns auf: **Gottes unglaublichen Weg zu uns!** Darüber dürfen wir still, froh und dankbar werden!

Amen.

Hartmut Hilke, Pastor